



3D mit Geruch, Wind und Wasser. Am Riesenradplatz gibt es ab sofort zwei 5D-Filme – Flug über Wien („Vienna Airlines“) und die Zaubershow „Miraculum“ (Bild). (Stephan Huger)

# Im 5D-Kino dem Prater entfliegen

**„PRESSE“-TEST.** Ein atemberaubender Flug über Wien, eine technisch ausgefeilte 5D-Zaubershow: Die zwei neuen Attraktionen tun dem Image des umstrittenen Riesenradplatzes gut.

VON MIRJAM MARITS

## „Presse“-TEST

HEUTE: 5D-KINO IM PRATER

Viel ist über den neuen Prater-Vorplatz gesagt worden, meist war es – Retro-Ästhetik, umstrittene Auftragsvergabe, Bauherr im Ausgleich – negativ. Nun, da „Basilios Magisches Wien“ ein paar Monate nach dem Rest eröffnet hat, kann man good news vom Riesenradplatz vermelden. Man mag vom kitschgetränkten Äußeren halten, was man will – innen hat der Vorplatz nun mit dem 5D-Kino (vis-à-vis vom Riesenrad) tatsächlich sensationelles zu bieten. Für Österreich.

Da wäre einmal „Vienna Airlines“, ein Flugsimulator, der die Tradition des Fliegens im Prater – bereits 1816 soll hier ein lenkbares Flugzeug gelandet sein – aufgreift. Das beginnt altmodisch. Und entgegen der Erwartungen. Statt in einen Kinosaal werden die Besucher via „Boarding“-Schilder in ein Kellergewölbe (das anders als die Gebäude draußen erfreulich unkünstlich wirkt, obwohl es genau das, künstlich, ist) gelotst.

Bevor man den Simulator betritt, informieren Stewardessen auf Bildschirmen, wie bei „echten“ Flügen, über Sicherheitsvorkehrungen. Und wie bei „echten“ Flügen hört man auch hier kaum zu. Geflogen wird, das überrascht, im Stehen. Man lehnt dabei, leicht nach vorne gebeugt, an einer Stahlkonstruktion und hält sich an Griffen fest. Die man sich den gesamten Film über

nicht loszulassen traut. So rasant ist das Tempo, so heftig spürt man die Bewegungen der Propellermaschine, in der man vermeintlich sitzt, äh, steht. In Wahrheit ist es eine Hydraulikbühne, die beim Start um 30 Grad nach vorne kippt, subjektiv gefühlt ist es aber weit mehr. Es wird, später dann, noch steiler.

Los geht der Flug in der Propellermaschine beim Donaukanal. Vorbei an der Urania rast man unter Brücken hindurch in den U-Bahn-Schacht. An den Over-Input an Eindrücken muss man sich erst gewöhnen: Das Knattern des Motors, Fahrtwind, der einem kräftig entgegenbläst (die vierte Dimension), dazu ein angenehmer Geruch (die fünfte) nach Rosen (warum eigentlich?), von dem das reale Wien nur träumen kann. Am meisten aber beeindruckt, selbst wenn man technischen Effekten gewöhnlich eher indifferent begegnet, das realistische Fluggefühl. Wie auch die authentische Darstellung Wiens, bei der keine realen Aufnahmen verwendet wurden. Häuser, Kanal, Steffl – all das wurde am Computer animiert. Was man etwa an der Darstellung der Menschen bemerkt – um derartige Details wahrzunehmen (wie auch die Re-

flexion der Maschine im verglasten Uniqua-Tower), muss man aber mehrmals fliegen. (Wogegen wiederum der relativ hohe Preis – 6,50 € für Erwachsene – spricht).

### Flugdauer: Knapp drei Minuten

Nach einer Kollision mit der U-Bahn, bei der es heftig ruckelt, wird es gemütlicher, wenn die Maschine über dem Schloss Schönbrunn kreist. Plötzlich ein Unwetter – Hagel donnert gegen die Scheibe – ehe es im Sturzflug in Richtung Hofburg geht. Nach einem rasanten Flug durch die engen Innenstadtgassen geht es zurück zum Riesenrad, das vom Flieger gestreift wird (und wieder werden die Fluggäste durchgeschüttelt), ehe der Flieger im Kanal landet. Das Licht geht an. Das Landungsklatschen, bei echten

Flügen aus der Mode gekommen, gibt es hier wieder. Zu Recht.

Knapp drei Minuten dauert das Erlebnis. Fast zu kurz, und das nicht nur wegen des Preises. Man wäre gerne länger über Wien gekreist, hätte gern Zeit zum Genauer-Hinschauen gehabt. Der Nervenkitzel schwingt aber auch nach der Landung noch mit. Wem es zu viel wird, der kann beim Flug die Hand heben, was das Personal draußen via Infrarotkamera sieht und den Flug stoppt.

Die ruhigere, wenngleich technisch fast ebenso überzeugende Alternative ist 5-D-Film Nummer zwei, „Miraculum“, in dem ein (animierter) Zauberer den Besuchern (118 gleichzeitig, beim Flug sind es 30) Einblick in die Zauberkunst gibt. Die ausgeteilten uncoolen Brillen sorgen für absolut coole Effekte. Wenn etwa die Besucher von einem Erdgeist verschluckt werden und kurz im Dunkeln sitzen. Oder der Zauberer scheinbar zum Greifen nah direkt vor einem selbst fliegt. Dank der ausgefeilten Technik (die sich einem als Laien nicht ansatzweise erschließt) erscheint das jedem Zuseher, egal wo er sitzt, so. Den Flügelschlag des Basilisken spürt man ebenso wie Wasserspritzer, die man hie und da abbekommt. Das also ist mit „multisensual“ gemeint. Geworben wird mit dem Spruch „Das müssen Sie gesehen haben.“ Keine Frage.

### AUF EINEN BLICK

■ „Basilios Magisches Wien“ am Riesenradplatz:

**Vienna Airlines:** Flugsimulator, ca. 3 Minuten. Kinder müssen 8 Jahre alt und 120 cm groß sein

**Miraculum:** 5-D-Zaubershow, 13 Minuten. Mindestalter: 7 Jahre, Mindestgröße: 115 cm

**Tickets jeweils:** Erwachsene: 6,50 €, Kinder 4,50 €. Kombi-Ticket: 11 bzw. 8 €